



# L'ART DE LAVER,

Oder:

## Die Kunst zu Tuschen.

Das ist:

Die neueste Manier, Bestungen  
und andere Risse mit gehörigen Farben  
zu mahlen, oder zu tuschen, so wie sie nach  
dem Französischen Hof heut zu Tag gesandt  
werden müssen.

### Erstes Capitel.

Was das Tuschen der Farben seye.

**D**ie Risse von alten entworfenen Wer-  
ken, oder vielmehr von denenjenigen,  
die schon erbauet und aufgerichtet,  
wie mans nach dem Französischen  
Hofe sendet, sind ordentlich getuscht oder verflöß-  
set. Und das, was den Abriß machet, ist in diesen  
Zeichnungen durch mancherley Farben unter-  
schieden, welche wie sie zusammen gefüget, eine  
jede vor sich eine sehr angenehme Art der Mah-  
lerey vorstellen, und jeglichen Theil des Ab-  
risses zu erkennen geben. Dann so bald der  
Riß von einem Werk durch schwarze dem  
Linial nach gezogene Linien zu Papier ge-  
bracht, oder sonsten der Raum, welchen diese  
schwarze Linien einschließen, indeme er ein Theil  
des

des Werkes ist, so man auf dem Papier entwirft, muß auf eine Art, so dem Werk am ähnlichsten und natürlichsten kommt, gemahlet werden. Deshalben man mit den blauen Farben den Raum, welcher den vollen Wassergraben andeutet, bestreicht; die röthe Farb zeigt die Mauren von Mauersteinen, und Umbra die Wege an, ic.

Alle diese Farben eine jede insonderheit mit Gummirwasser abgerieben, auf das Papier mit einem Pinsel auf das subtilste so viel möglich gestrichen und getragen, und vollends mit einem Pinsel ohne Farb verrieben, das heist man Tuschen. Es seye nun, daß die Spatia ganz allein mit Farben angetragen werden müssen, ohne verrieben zu werden, oder auf andere Art, nachdem es der Riß verlangt, so erscheinen selbige doch in so weit, als der Künstler, der daran arbeitet, begehret, daß das Werk die nöthige Zierlichkeit habe.

Die Uebung ist in diesem Fall am nothwendigsten, wodurch man in Verfertigung dieser Art zu arbeiten, die rechte Vergnügung spühret, und man sehe, daß man sich in kurzem in dieser Kunst zum Meister schlagen könne, und daß nicht so viel Schwierigkeit darinnen zu finden, als man sich wohl einbilden mag. Wenn man nur den Mitteln, die ich, um darinnen glücklich fortzukommen, gebe, genau nachkommet, so bin ich versichert, daß man sich in kurzer Zeit in dieser Kunst habitiren werde.

Zwentes